

Verstandenes zurechtrücken. Für alle, die mit Kindern zu tun haben, und sich auch für ihr Glaubensleben verantwortlich fühlen, ist dieses Buch eine wertvolle Hilfe.

EISFELD LOTTE, *Kennt auch dich und hat dich lieb*. Lieder, biblische Geschichten und Gebete für Kinder. (72.) Christl. Zeitschriften V., Berlin 1973. Kart. lam. DM 4.80.

Dieses Büchlein ist geschrieben für alle Frauen, denen die religiöse Erziehung ihrer Kinder ein Anliegen ist. Es enthält eine Anzahl von freigesprochenen Gebeten, von Reimen, Liedern und in Erzählform geschriebene biblische Begebenheiten. Die Erfahrung von uns Kindergärtnerinnen zeigt immer wieder, daß nirgends so kritisch ausgewählt werden muß, wie bei Gebeten, will man an die Kinder nicht nur „Worthülsen“ herantragen. Leider befinden sich in diesem Buch etliche Beispiele solcher Art. Besonders die Reime, die aus dem Volksgut stammen, entsprechen nicht dem kindgemäßen Denken und Reden. Noch dazu haftet ihnen das Süßliche an, das in früheren Zeiten Mode war. Zu empfehlen ist dieses Büchlein nur den Erwachsenen die fähig sind, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Linz

Christine Tolpeit

EXELER ADOLF, *Glauben — mit Zukunft*, (64.) Auer, Donauwörth 1974. Kart. lam. DM 7.80.

Vf. veröffentlicht 2 Vorträge, die er vor Religionspädagogen in Donauwörth und Wien gehalten hat. Im 1. Vortrag „Die Situation des Glaubens als Herausforderung der Religionspädagogik“ analysiert E. die heutige Glaubenssituation und findet mehrere Trends: Der Glaube ist privater, kritischer und offener geworden. Symptome dafür wären die Diskrepanz zwischen offizieller kirchlicher Lehrmeinung und privaten Glaubensvorstellungen, die zögernde Haltung gegenüber vorgegebenem Glaubensgut, die Aufgeschlossenheit gegenüber anderen religiösen Meinungen usw. Die Religionspädagogik muß diese Trends aufgreifen, sie als Herausforderung verstehen, denn sie sind vornehmlich beim jungen Menschen anzutreffen. Sie muß daraus aber auch Konsequenzen ziehen: Sie muß von einem nur systematischen Unterricht abgehen, zu einer kritischen und reflektierten Glaubenshaltung erziehen, mit einer Kirchnerfahrung rechnen, die mehr in der Lokalgemeinde als in der Gesamtkirche angesiedelt ist.

Der 2. Vortrag „Jesus von Nazareth in der Katechese“ hat ein ähnliches Ziel. Auch hier geht es eigentlich um eine Situationserhebung. E. geht der Frage nach, was Jesus dem heutigen jungen Menschen bedeutet. Der Jugendliche akzeptiert heute Jesus als den, der Grenzen sprengt, aus Rollen fällt,

dem man eigentlich revolutionäre Haltung im eigentlichen Sinn des Wortes zuschreiben muß. Die brüderliche Haltung ist ein zweites Merkmal Jesu, nach dem der Jugendliche greift. Diese scharfe Akzentuierung ist legitim, wenn sie auch unvollständig und einseitig erscheinen mag. Die Entwicklung der christlichen Lehre zeigt, daß in den einzelnen Epochen immer wieder verschiedene Akzente in der Jesusvorstellung gesetzt worden sind. Diese Akzentuierung bedeutet nicht Leugnung von Tatsachen oder Lehraussagen, sie ermöglicht aber einen lebendigen Glauben, der ständig auf der Suche ist, Neues an der Gestalt Jesu zu entdecken.

Diese Schrift ist allen zu empfehlen, die mit dem Unterricht oder mit einer religiösen Erziehungsarbeit beginnen. Man kann sich sehr schnell einen Einblick in die religiöse Situation unserer Zeit verschaffen. Berücksichtigt sie der Religionspädagoge, wird er nicht „danebenstehen“ und nicht danebengreifen!

HÖFER ALBERT/HÖFLER ALFRED, *Das Glauben lernen*. (165 S. 8 Bildtafeln) Auer, Donauwörth 1974. Kart. lam.

Der Grazer Religionspädagoge A. Höfer gibt seine bei der Tagung in Donauwörth 1973 gehaltenen Referate wieder. Die Vorträge ergänzt A. Höfler mit Meditationsbeispielen zu Kunstwerken mit biblischem Gehalt.

Glaube ist wesentlicher Gegenstand der Religionspädagogik. Mit ihm befaßt sich schulische wie außerschulische Verkündigung. Höfer will mit lern-, tiefen-, entwicklungspsychologischen Erkenntnissen den Glauben im Feld wesentlicher menschlicher Erfahrungen ansiedeln. Glauben und Glauben lernen profitiert z. B. von dem bereits sehr früh gewonnenen Urvertrauen des Kindes. Glauben wird beeinflußt vom positiven oder negativen Vatererlebnis; das kann die Glaubenshaltung verstärken oder auch zur religiösen Angstvorstellung führen (z. B. zur militanten Ablehnung Gottes). Der Glaube lebt von der religiösen Erfahrung, die sich wiederum aus einzelnen Ereignissen, Begegnungen, aber auch Widerfahrnissen ergibt. Schließlich lebt der Glaube auch vom menschlichen Bedürfnis der aktiven Symbolsetzung. Für den Religionspädagogen und Praktiker sind die Referate Höfers wichtig: Er nennt die für den Glauben grundlegenden menschlichen Erfahrungen, die der in der Verkündigung Tätige im Durchschnitt erwarten kann, mit denen er aber auch rechnen muß. Die menschliche und religiöse Situation muß bei jeder Verkündigung beachtet werden. Höfer gelingt es auch in knapper und übersichtlicher Form in einen wichtigen Bereich der Religionspädagogik einzuführen.

Die Betrachtungsbeispiele A. Höflers arbeiten mit einer beliebten, heute modischen Methode, der Meditation. Sie mögen deshalb interessant sein. Die Auswahl der Medita-